

Die «Ewigi Liäbi» fürs «Bläch»

PFÄFFNAU Sechs Acts traten gegeneinander an, nur einer konnte gewinnen: In der Mehrzweckhalle gings am Wochenende hitzig zu und her. Die Musiker der Musikgesellschaft Pfaffnau spielten an ihrem Jahreskonzert um die Wette respektive den «Blächaward».

von **Meret Hartmann**

«Wir wollten etwas Spezielles, Neues auf die Beine stellen. Die Musikgesellschaft von einer anderen Seite präsentieren.» Mit diesen Worten spannte OK-Präsident Beat Hodel die Gäste in der ausverkauften Mehrzweckhalle auf die Folter. Die Musiker der MG Pfaffnau spielten an diesem Abend ausnahmsweise gegeneinander. In sechs Gruppen musizierten sie um die Wette und versuchten mit aussergewöhnlichen Auftritten das Publikum und die Jury für sich einzunehmen. Letztere war hochkarätig besetzt. Neben Mash-Sänger Padi Bernhard, Barren-Vize-Europameister Lucas Fischer nahm «der Graf von Pfaffnau höchstpersönlich» Platz. Damit meinte Moderator Fabio Küttel in seiner quirligen Ansage Regierungsrat Guido Graf. Küttel reiste extra aus Vitznau an und lernte für den Abend auch etwas «Pfaffnouerisch» zu sprechen: «Wir Randgruppen müssen schliesslich zusammenhalten.»

Multitalente perfekt ins Bild gesetzt

Damit auch die Zuschauer hinten in der Halle auf der Tribüne beste Sicht bekamen, wurden mehrere Kameramänner engagiert und zwei grosse Bildschirme übertrugen das Geschehen auf der Bühne live. Den Kick-off des Abends machte die erste Gruppe «Bläch Chaos» und machte ihrem Namen alle Ehre. Aber bekanntlich beherrscht das Genie das Chaos. Kostüm-Chaos, Musiker-Chaos und Ton-Chaos und trotzdem lieferten die Bläser und Perkussionisten eine astreine musikalische Darbietung. Schauspielerisches und musikalisches Talent zeigte auch das Duo «Two Cats». Scheinbar leicht angesäuselt, wankte Kater Joel Erni posauspielend auf die Bühne. Der Anblick von Kätzin Lea liess ihn jedoch schnell wieder nüchtern werden. Es begann ein musikalischer Balztanz. «Man muss schon grosses Können haben, um so eine Geschichte nur mit Musik erzählen zu können», lobte Padi Bernhard die beiden. Juror Lucas Fischer wird übrigens im Musical «Cats» bald auch eine Katze spielen. An diesem Abend konnte er sich die eine oder andere Inspiration holen.



«Two Cats»: Bei dieser Darbietung gab es nichts zu (Katzen-)jammern.



Mash-Sänger Padi Bernhard, Regierungsrat Guido Graf und Barren-Vize-Europameister Lucas Fischer nahmen in der Jury Platz.



Champagner durfte für die Sieger nicht fehlen: Padi Bernhard ehrte die «Blächaward-Gewinner» höchstpersönlich. Fotos Meret Hartmann

Pikante Infos

Umbauarbeiten vor den jeweiligen Acts nutzte Fabio Küttel gekonnt, um einige pikante Details über die Jurymitglieder zu erfahren. Wussten Sie zum Beispiel, dass Padi Bernhard beim Film Titanic jedes Mal hofft, sie ginge diesmal nicht unter? Oder dass Guido Graf das Lied vom Tod spielen lassen würde, wäre er ein Boxer im Ring.

Holz statt «Bläch»

Die dritte Gruppe des Abends führte den ultimativen Touristen-Traum auf: «Typisch Schwiiz». Fahnenchwinger, Löffelschlagende, Talerschwingende traten ins Scheinwerferlicht. Pikant: Die Gruppe hatte mit dem Alphorn ein Holzinstrument an den «Blächaward» geschmuggelt. Grosses Rätselraten gab es beim vierten Act «1912». Ein Schrei ging durch Mark und Bein, ein Eisberg rutschte auf die Bühne und zückte die Blockflöte für die Hymne «My Heart Will Go On» aus Titanic. Lucas Fischer rettete das Publikum dann aber vor weiterem Ohrenscherz und gab dem Eisberg ein «Leider nein! Schwimm weiter!»

Das Lob des Regierungsrats

Wer die Musikgesellschaft Pfaffnau um Dirigent Ivo Distel etwas kennt, weiss um deren Repertoire beeindruckender Medleys. Die fünfte Gruppe «Music-Evolution» bot eine rasante Zeitreise durch die Musikgeschichte. Von 20er-Jahre-Jazz über die bizarren Tanzbewegungen im Jackson-Song «Thriller» bis zu «Hello». Den krönenden Abschluss des Blächawards lieferte die Gruppe «Battle», die sich um die Diskussion Schlager oder Pop-Rock in die Haare geriet. Glücklicherweise beschlossen sie am Ende ihrer abwechslungsweisen Darbietung, dass es vielleicht gar nicht so wichtig ist, wer besser ist. «Ihr verkörpert eine wunderbare Message, auch unsere Gesellschaft sollte weniger gegeneinander und mehr miteinander», lobt Guido Graf.

«Music-Evolution» liess die Korken knallen

Stellt sich zum Schluss noch die Frage, wer denn den Blächaward gewonnen hat. Nach sorgfältiger Auszählung der Wahlzettel aus dem Publikum und der professionellen Bewertung der Jury durfte die Gruppe «Music-Evolution» die Korken knallen lassen. Auch wenn während des Wettbewerbs offensichtlich schon ein wenig Konkurrenz unter den Mitgliedern entstanden war, fand sich das eingespielte Team wieder auf der Bühne zusammen, um mit Padi Bernhard und dem Publikum das grösste Schweizer Liebeslied aller Zeiten darzubieten: «Ewigi Liäbi», ob für den Schatz oder die Musik, das wünsche ich allen auch.

Spannung bis zum Schluss

Pfaffnau Musikgesellschaft überzeugt mit dem «Blächaward» statt Jahreskonzert

VON KATHRIN AERNI

Die Dramaturgie eines «Blächawards» ist ganz anders aufgebaut als bei einem gewöhnlichen Unterhaltungsabend. Denn bei einem Award beziehungsweise einer Preisverleihung bleibt die Spannung bis zur Bekanntgabe des Siegers erhalten. Das Publikum der Musikgesellschaft Pfaffnau fühlte sich wie bei «Musicstar» oder «Deutschland sucht den Superstar» - es durfte mitentscheiden, welche der sechs Kleinformationen letztlich als Sieger hervorgehen soll. Ein gewichtiges Wörtchen hatte, als es um die Wurst ging, die prominente Jury mitzureden. Diese bestand aus: Patrick «Padi» Bernhard (früher: Mash), CVP-Regierungsrat Guido Graf und Lucas Fischer, ehemaliger Kunstturner.

Das «Bläch-Chaos» machte den Anfang: Eine bunt gemischte Gruppe aus uniformierten Soldaten, coolen Cow-

Im zweiten Showblock trat dann auch «Padi» Bernhard mit «ewigi Liäbi» auf.

boys und feschen Frauen in Trachten blies einen schmissigen Marsch nach dem andern. Die Jury, vor allem Guido Graf, lobte den Auftritt. Ihm gefiel es offensichtlich, «dass Frauen den Männern den Marsch bliesen». Das «Bläch-Chaos» unterstrich mit seinem originellen Beitrag, wie vielfältig Blasmusik sein kann. «Padi» Bernhard, der auch im Bereich Musik im Chor auftritt, sagte, dass es eine «grandiose Vorstellung» gewesen sei. Dann ging es beim zweiten Act «Two Cats», einem Balztanz, rasant weiter durch die Nacht. Kater Joel scharwenzelte geschmeidig um die schöne Kätzin Lea herum. Er maunzte in herzerreissenden, tiefen Posaumentönen und warb geduldig um die schöne Kätzin. Sie liess ihn gewähren und antwortete auf sein Liebesgeschwätz mit hohen Trompetenklängen. Beeindruckend, wie die Duettpartner abwechselnd in hohen und tiefen Klängen miteinander schäkerten. Jurymitglied Lucas Fischer lauschte besonders gespannt. Denn der ehemalige Kunstturner wird im Sommer bei den Thunersee-Spielen sein Musicaldebüt bei «Cats» geben.

Moderator Fabio Küttel führte gekonnt durch den «Blächaward» und machte keinen Hehl daraus, dass er sich bei den Trachten nicht besonders gut auskenne. Gleichwohl outete er sich aber als Fan der Schweizer Folklore. Das trifft sich gut: Denn in «Typisch Schwiiz» kam sie nicht zu kurz. Hier



Das Bläch-Chaos machte den Auftakt beim «Blächaward»: Die Musikantinnen und Musikanten bewiesen viel «Pfuus».



Prominentes Juroren-Trio (von links): Patrick «Padi» Bernhard, Guido Graf und Lucas Fischer.

KATHRIN AERNI

spielten Kühe, Sennenschütteli, Fahnen-schwinger und Alphorn die erste Geige. Letzteres ist auch ein Blechblasinstrument - obwohl das verwendete Material meistens aus Holz ist. Typisch schweizerisch war auch das Talerschwingen, das ebenfalls seinen Platz in der Volksmusik hat. Zwei Talerroller erzielten den ge-

wünschten Klang, indem sie ein Fünf-frankenstück in einem konischen Milch-becken mit leichten Drehbewegungen der linken Hand auf der Kante des Beckenrandes entlang laufen liessen. Ein Höhepunkt des Abends war sicherlich der Act «Music-Evolution» - eine musikalische Reise von den Anfängen der

Musik bis in die Gegenwart. Die Musikanten spielten ein Potpourri mit mindestens zwölf bekannten Liedern aus der Musikgeschichte, und das wohlverstanden auswendig. Zudem stellten sie eine Schattenwand auf, damit das Publikum die einzelnen Musikanten nur als Schattenfiguren wahrnahm. Gegen Ende wurde das Geheimnis der Musizierenden gelüftet. Sogar auf dem Rücken ihrer T-Shirts wurde die Music-Evolution dargestellt.

Entscheidung nicht leicht

Auch Act Nummer sechs, «Battle», war äusserst originell und machte dem Publikum die immer näher rückende Entscheidung für den «Blächaward»-Sieg nicht leicht. Denn «Battle» war zu Beginn eine Schlacht zwischen zwei Musikstilrichtungen. Zuerst gegeneinander und dann miteinander. Vollblutpolitiker Guido Graf dazu diplomatisch: «Politisch ist es wichtig, den Konsens zu finden.» Im zweiten Showblock trat dann auch «Padi» Bernhard alias Mash mit «ewigi Liäbi» auf. Sieger des «Blächawards» wurde schliesslich die Formation «Music-Evolution».